

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.



Nr. 147.

Mittwoch, den 27. Juni

1906.

Prinz Ludwig von Bayern über Kanäle und Schiffsabgaben.

Eine bemerkenswerte Rede hat der bayerische Thronfolger, der sich in hervorragender Weise an den parlamentarischen Arbeiten seines Landes beteiligt, im Ausschuss der Kammer der Reichsräte gehalten. Bekanntlich ist der Prinz einer der eifrigsten Förderer der Mainkanalisation, die jetzt nach langen Verhandlungen von Preußen zugestanden wurde. Dabei haben es aber die preussischen Agrarier wiederum verstanden, ihr Interesse zu wahren, indem sie die Bedingung der späteren Erhebung von Schiffsabgaben stellten. Prinz Ludwig, der einer der hervorragendsten bayerischen Landwirte, aber beileibe kein Agrarier ist, sagte in seinem Referat über die Mainkanalisation, die Einführung der Schiffsabgaben, hätte freilich ihre großen Bedenken, was Bayern anlangt, hauptsächlich wegen der Pfalz, und da wieder namentlich wegen Ludwigs hafen. Jedoch kommt alles darauf an, wie hoch diese Abgaben werden sollten. In dieser Beziehung höre man erfreulicherweise, daß sie sehr niedrig gehalten werden können. Im Hinblick auf die große Bedeutung des Mainkanalisationswerkes, das sonst nicht hätte erreicht werden können, lasse sich dieses Zugeständnis an Preußen verantworten. Man habe eben von zwei kleineren wählen müssen. Freilich sei es noch nicht sicher, ob die Frage der Schiffsabgabe tatsächlich zum Abschluß gelangen werde, und damit sei auch der Beginn der Kanalarbeiten noch in Frage gestellt, doch sehe zu vermuten, daß diese Frage in befriedigender Weise gelöst werden würde. Mit Rücksicht darauf dürfte es sich trotz der noch bestehenden Unsicherheit über die Ausführung des Projekts empfehlen, der Regierungsvorlage zuzustimmen. Im Laufe der Debatte sagte der Prinz: Die Frage der Schiffsabgabe stehe eigentlich mit der Mainkanalisation nur in sehr losem Zusammenhang, umso enger aber mit dem großen preussischen Kanalgeleise. Dieses Geleise sei wegen des Widerstandes, besonders der Agrarier, nur unter der Bedingung zustande gekommen, daß auch der natürlichen Wasserstrach in Zukunft Schiffsabgaben erhoben würden. Ohne Zustimmung des Reiches und der einzelnen Staaten, auch der des Auslandes, sei die Einführung von Schiffsabgaben aber nicht möglich. Ob, falls diese Zustimmung nicht zu erreichen sei, weder die preussischen Kanäle gebaut, noch auch die Mainkanalisation fortgesetzt werden würde, werde die Zukunft lehren. Keinesfalls sei aber das ein Grund weder für Bayern, dem Verträge mit Preußen, Baden und Hessen nicht beizutreten, noch auch für den bayerischen Landtag die Regierungsvorlage nicht anzunehmen. Im weiteren Ver-

lauf der Debatte sagte der Prinz, es sei zuzugeben, daß das Erträgnis der preussischen Bahn infolge der Mainkanalisation zwar Schaden leiden könne, nicht aber, daß es Schaden leiden müßte, da es eine Tatsache sei, daß mit Zunahme des Wasserverkehrs auch der Verkehr auf den neben der Wasserstraße herlaufenden Eisenbahnen zugenommen habe, z. B. auf und neben dem Rhein. Die partikularen Interessen der einzelnen Bundesstaaten dürften aber nicht so ängstlich gegeneinander abgewogen werden. Die einzelnen Staaten seien im Deutschen Reiche nicht als Feinde, sondern als Freunde vereinigt. Der Süden des Deutschen Reiches sei durch die geographische Lage vom Meer weit entfernt; es sei aber nicht einzusehen, warum deshalb Bayern zu Gunsten der preussischen Eisenbahnerträge dauernd vom Meer abgeschnitten bleiben soll, wenn eine Verbindung sich herstellen lasse. Es würden andererseits, z. B. für die maritimen Interessen Deutschlands vom Reiche große Opfer gebracht, die freilich auch wieder hereinkämen, jedoch zum meisten nur den Küstengebieten zu Gute kämen. Diese Opfer würden von allen Bundesstaaten mitgetragen. Das bayerische Volk entnehme daraus keinen Anlaß, darüber zu klagen, dürfe aber seinerseits, wenn es sich darum handle, eine Wasser Verbindung mit dem Meere zu erhalten, auch von Preußen verlangen, daß es seine partikularen Interessen nicht allein in den Vordergrund stelle. Sonst fasse man in die Zustände zurück, die seit dem Bestehen des Reiches doch als überwunden gelten sollten.

Mit dieser Rede wird Prinz Ludwig wie schon öfter die Sympathien des gesamten deutschen Südens auf seiner Seite haben. Die preussischen Junker, die den bayerischen Thronfolger schon längst in ihrer Presse angreifen, werden von diesem neuen deutlichen Hinweis auf ihre nackte Interessenpolitik sehr wenig erbaut sein. Es ist nur gut, daß das Werk der Redarkanalisation durchgeführt werden kann, ohne daß Preußen etwas davon zu reden hat. Denn wenn der Kanal preussisches Gebiet berühren müßte, so würden den Redarkanalstaaten selbstverständlich die gleichen Bedingungen gestellt werden wie Bayern. So haben die Regierungen Württembergs, Badens und Hessens wenigstens freie Hand, wenn die Frage der Schiffsabgaben aktuell wird.

Zundschan.

Der Besuch französischer Vergleute in Deutschland. Der angekündigte Besuch von 600 Franzosen in Herne stellt sich als ein durchaus privater Besuch des Hopfenhändlers Theodor Weill aus Speyer heraus, der

in Herne eine deutsch-französische Annäherung herbeizuführen sucht. Weil lud die Franzosen ein ohne Zustimmung der Stadt und trotz Abtraten des Bürgermeisters. Auf die französische Anregung, die Einladung offiziell ergehen zu lassen, antwortete die Bergwerksgesellschaft „Gibernia“ und der erste Bürgermeister, daß Weil keine Vollmacht zur Einladung gehabt habe. Der Bürgermeister erklärte nunmehr, daß, wenn der Besuch der Franzosen dennoch stattfinden, die einladenden Bürger die Folgen ihrer Handlungsweise selbst übernehmen möchten; aus dem Fernbleiben der städtischen Behörden dürfe keine Unfreundlichkeit hergeleitet werden, die den lebenswichtigen Vertretern des großen Nachbarvolkes gegenüber durchaus fern liege.

Ein englischer Sieg im Sudan. Den Aufständen im ägyptischen Sudan haben die englisch-ägyptischen Truppen eine empfindliche Schlappe beigebracht. Der Telegraph meldet aus Kairo: Major O'Connell hat mit 350 Kamelreitern und 200 Sudanesen nach einem beschwerlichen Marsche durch ein von Regengüssen und Siebächen unwegsam gemachtes Gebiet die Stadt Talobi entsetzt, die am 26. Mai von einem Araberstamm angegriffen worden war. Major O'Connell machte darauf einen allgemeinen Angriff auf die Araber. In dem Gefechte, das bis Sonnenuntergang dauerte, wurden 350 Aufständische getötet und 100 gefangen genommen; die Engländer hatten keine Verluste.

Amerikanische Enthüllungen. Amerika hat schon wieder einen neuen „Skandal“ auf dem Gebiet der Nahrungsmittel-Industrie. Wie aus New York gemeldet wird, erregen weitere Enthüllungen über die Herstellung von Schwarzwaren großes Aufsehen. Die neuesten Mitteilungen über haarsträubende Zustände wurden im Senat gemacht, wo die Herstellung von Schwarzwaren zur Debatte stand. Auf dem Tisch des Hauses lagen viele Proben unreiner Schwarzwaren. Ein Redner bewies an der Hand dieser Proben, daß Pfeffer aus Mehl, Sägespänen, Brotkrumen etc. hergestellt wird. Auch Kaffee wird vielfach gefälscht. Obwohl die gesamte Kaffee-Einfuhr nur 13 Millionen beträgt, werden in den Vereinigten Staaten 250 Millionen Pfund verkauft; 237 Millionen Pfund werden demnach im Lande „fabriziert“.

Tages-Chronik.

Berlin, 25. Juni. Der „Schles. Zeitung“ wird aus unterrichteten Kreisen mitgeteilt, daß nächsten Herbst eine Erweiterung des letzten Flottengesetzes eingebracht werden soll. (Nette Aussichten für die Steuerzahler! D. Red.)

Gefahrvolle Wege.

Roman von Ewald August König. 23

„Es ist Deine Sache, nach meiner Abreise sein Vertrauen zu gewinnen,“ fuhr die Baronin fort, „zeige Dich entrüstet über mich, sei zärtlich gegen Vera, die Dich ja lieb hat, und vor allen Dingen hüte Dich vor dem Kammerdiener; er hat einen scharfen Blick und gegen mich war er immer feindselig gesinnt.“
„Wenn der Herr Baron mir das Kind anvertraut, so fürchte ich den Kammerdiener nicht,“ erwiderte Minna mit einem geringlichenden Achselzucken.
„Und ich denke, Du wirst nicht lange hier bleiben,“ sagte die Baronin trübe. „Es ist Deine Aufgabe, Vera in meine Arme zu führen, so bald dies geschehen kann. Darauf richte Dein ganzes Augenmerk, die Lösung dieser Aufgabe wird Dir reichen Lohn einbringen. Aber überlasse nichts, führe die Sache nur dann aus, wenn der Erfolg sicher ist. Scheitert der erste Versuch, so dürfen wir vielleicht an den zweiten nicht mehr denken. Wo ist Vera?“
„Im Zimmer des Herrn Barons.“
„Ich dachte es mir,“ erwiderte die Baronin und abermals blinzte der Haß in ihren Augen. „Es ist also keine Möglichkeit vorhanden, das Kind jetzt mitzunehmen. Meine Garderobe wirst Du einpacken und mir in mein elterliches Haus nachschicken.“
„Was ich für die nächsten Tage bedarf, nehme ich mit, ebenso meinen Schmuck. Nun geh und sage Johann, er solle anspannen.“
Minna gehorchte ohne Verzug; sie fand den Kutscher im Speisezimmer und rief ihn heraus, um ihm den Befehl mitzutheilen.
„Das listige Gesicht des rötlich-blonden Mannes verzog sich zu einem spöttischen Grinsen, als er den Befehl vernommen hatte. „Kannst Du den Herrn wieder im Hause, so will die gnädige Frau fort?“ fragte er. „Der Herr Baron darf wohl nichts davon wissen?“
„Was geht das uns an!“ erwiderte die Jose. „Wenn die Baronin ausfahren will, so wird sie wohl unsere Erlaubnis nicht dazu nötig haben.“
„Um, es fragt sich nur, mit wem halten wir es jetzt? Mit dem Baron oder mit der Gnädigen?“
„Mit beiden!“

„Das werden wir nicht können. Man kann nicht zweien Herren dienen!“
„Und wer von diesen beiden Herren ist Dir der liebste?“ fragte Minna mit einem lauernden Blick.
„Der am meisten zahlt!“
„Das könnte die Gnädige sein, Johann.“
„Ich glaub's auch,“ nickte er, während er an der Hostie stehen blieb und die Jose mit schlauerem Lächeln ansah. „Der Herr Baron versteht keinen Spaß, er macht kurzen Prozeß, und von einem besonderen Trinkgeld für treue Dienste ist bei ihm keine Rede. Aber wenn die Gnädige uns verläßt, dann hat sie nichts mehr, und wenn sie nichts mehr hat...“
„Jerschrick Dir darüber den Kopf nicht,“ fiel sie ihm in die Rede; „wir leiden hier einstuweilen noch keine Not, also können wir's geduldig abwarten, wie die Dinge sich gestalten werden.“
„Das ist auch wieder richtig, aber gib acht, der Schleicher, der Kammerdiener, wird jetzt hier das Regiment haben und uns noch mehr zuwider werden.“ Er ging kopfschüttelnd weiter.
Minna lehrte in das Zimmer zurück und half der Baronin beim Einpacken der Gegenstände, die sie mitzunehmen gedachte.
Inzwischen wanderte Baron Rüdiger ruhelos in seinem Arbeitszimmer auf und nieder.
Vera saß am Tisch und blätterte in einem reich illustrierten Buche, das er aus seiner Bibliothek hervorgeholt und ihr gegeben hatte, um ihren vielen, ihm peinlichen Fragen ein Ende zu machen.
Der Trost seiner Frau und der unfreundliche Empfang, der ihm zu teil geworden war, hatten ihn tief empört; es wurde ihm jetzt klar, daß ein friedliches Zusammenleben nicht in der Möglichkeit lag. Er wußte sehr wohl, daß nur ihr Widerpruchsgeist sie bewogen hatte, ihre Verwandten ihm vorzuziehen; sie fühlte durchaus keine Liebe zu jenen, aber sie ließ sich von ihnen leiten, weil die Hegereten gegen den verhassten Gatten mit ihren eigenen Gefinnungen übereinstimmten. Dennoch hoffte er, sie werde sich befinden und vor einem Schritt zurückzureden, der zum völligen Bruch führen mußte.
Er hoffte es des Kindes wegen, er vertraute auf die Mutterliebe Emmys, obgleich er schon in dieser ersten Stunde seiner Heimkehr erkannt hatte, daß Vera nicht die Zärtlichkeit eines geliebten und liebenden Kindes der Mutter entgegenbrachte.

Sie mußte ja über seine Worte nachdenken und die Wichtigkeit derselben einsehen, sie mußte erkennen, daß ihr eigenes Interesse ihr die Veröhnung gebot, bei ihren Verwandten konnte sie ja keine dauernde Zuflucht finden.
Er verhehlte sich dabei nicht, daß ihm auch dann eine freudlose Zukunft erwartete, wenn sie die Veröhnung annahm, und daß auch für ihn die gerichtliche Scheidung eine Erösung sein würde, aber er war entschlossen, seinem Kinde dieses Opfer zu bringen.
Das Geräusch eines vorfahrenden Wagens schreckte ihn aus seinem Brüten auf; er trat ans Fenster, und sofort wurde ihm klar, daß er an die Möglichkeit der Veröhnung nicht mehr denken durfte.
Kofferte und Koffer wurden in den Wagen getragen, und nun erschien auch Emmy, die dem Kutscher einen Befehl gab und dann einstieg.
Baron Rüdiger preßte die Hand auf das stürmisch pochende Herz, das Blut stieg ihm heiß in die Stirn, er hätte hinuntereilen und die pflichtvergeßene Mutter gewaltfam zurückhalten mögen.
Aber zur Ausführung dieses Vorhabens blieb ihm keine Zeit, der Wagen rollte von dannen, nicht einmal einen Blick warf Emmy auf das Haus zurück, das sie ohne Abschied verließ.
Todesbleich war das Antlitz des Barons, als er vom Fenster zurücktrat, um sich dem neugierigen Blick der Jose zu entziehen, seine Knie schwankten, er mußte sich auf den Tisch stützen. Vera fragte erschreckt, ob er sich nicht wohl fühle.
„Etwas Kopfschmerz, mein liebes Kind,“ sagte er, mit der Hand über die Stirn fahrend, „es wird vorübergehen.“
„Weil Mama mit Dir gezankt hat,“ tröstete Vera ihn, „ärgerere Dich nicht darüber, sie ist immer verdrießlich, sie zankt mit allen.“
„Auch mit Dir?“
„Jeden Tag, Papa, ich kann ihr ja nichts recht machen.“
„Hast Du sie darum nicht lieb?“ fragte er, während er ihr seidenvweiches Haar durch seine Hand gleiten ließ.
„O gewiß, aber so lieb wie Dich habe ich sie nicht.“ 125.20
Er drückte ihr blondes Haupt an seine Brust und atmete tief und schwer auf. „Mama wird nun auch verreisen,“ sagte er, „Du siehst sie vielleicht lange nicht, aber ich bleibe bei Dir.“

Berlin, 26. Juni. Hier fand unter dem Vorsitz des Abg. Schrader eine Protestversammlung gegen die Vorgänge in Bialystok statt, in der Professor Liszt und Reichstagsabg. Träger sprachen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der das tiefste Mitgefühl mit den Opfern der Mordtaten und das Vertrauen zur Duma ausgesprochen wird. Auf Beschluss der Versammlung wurde die Resolution dem Dumapräsidenten telegraphisch übermittelt.

Berlin, 26. Juni. Der Nat.-Ztg. zufolge verzichten die bürgerlichen Parteien auf die Einlegung eines Wahlprotestes gegen das Ergebnis der Reichstagswahl Hannover-Linden vom 22. ds.

Berlin, 26. Juni. Das Berl. Tagebl. will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der bekannte und vielgenannte Ministerialdirektor im Kultministerium, Dr. Althoff in Kissingen an einem schweren Leiden darniederliege. Die Erkrankung sei so ernst, daß nur geringe Hoffnung bestehe, daß Dr. Althoff in seine amtliche Tätigkeit wieder zurückkehre. Ministerialdirektor Althoff ist erst 65 Jahre alt.

Darmstadt, 23. Juni. Pfarrer Koresell legte heute nach einer Meldung des „Darmstädter Tagblatts“ gegen die Disziplinierung durch das heftige Oberkonsistorium Beschwerde beim großherzoglichen Ministerium ein.

Karlsruhe, 25. Juni. Eisenbahnminister v. Marschall hat, wie aus einem Schreiben an den Vorsitzenden der Budgetkommission der 2. Kammer, Gieseler, hervorgeht, dem preuß. Minister der öffentlichen Arbeiten mitgeteilt, die großherzogl. Regierung müsse von dem ihr durch Artikel 7 des Staatsvertrages über die Vereinfachung der Verwaltung der Main-Neckar-Bahn zustehenden Recht der Festsetzung der Tarife Gebrauch machen und für den Fall des Zustandekommens der Tarifreform den Fahrpreis der 3. Klasse in Personenzügen für die auf badischem Gebiet liegende Strecke dieser Bahn auf 2 Pfg. für den Kilometer festsetzen.

Nürnberg, 25. Juni. Der Metallarbeiterverband hatte für heute einen allgemeinen Ausstand in den Spielwarenfabriken angedroht, jedoch streift nur ein Teil der Arbeiter derjenigen Betriebe, deren Arbeiterschaft größtenteils organisiert ist.

London, 25. Juni. Die Vertreter der deutschen Presse besuchten heute Windsor. Die Redakteure fuhrten zunächst nach Frogmore und legten im Mausoleum am Grabe der Königin Viktoria einen Kranz nieder. Nach einer Rundfahrt durch den Park begaben sie sich nach Schloß Windsor, wo das Frühstück eingenommen wurde. Hierauf wurde das Schloß besichtigt und sodann zu Schiff die Fahrt nach Hampton Court angetreten. An König Eduard wurde ein Danktelegramm gelangt.

London, 25. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio von gestern, es verlautete, daß der Vizekönig von Schili, Juanichukai zum chinesischen Generalgouverneur der Mandchurie ernannt werden solle. Das lasse darauf schließen, daß China eine neue, entschiedene Politik in der Mandchurie einzuschlagen beabsichtige. Juanichukai werde seinen Posten antreten, sobald die japanische Militärverwaltung zurückgezogen ist.

Madrid, 26. Juni. Als der Schwager des Königs Alfonso, Infant Karl von Bourbon, von einer Automobilsfahrt von La Gragnia nach Madrid zurückkehrte, fiel der Wagen um. Der Infant blieb unverletzt, sein Begleiter, Marquis von Aña, wurde schwer verletzt.

Belgrad, 25. Juni. Nach amtlicher Bekanntgabe fielen von 160 Mandaten für die Skupschtina den Ultraliberalen 84, den Junggradliberalen 49, den Nationalisten 14, den Fortschrittlichen 3, den Sozialisten 1 Mandat zu. 9 Neuwahlen waren erforderlich.

Der Fahrradhändler Baltier in Senfendorf bei Fürth ist in der Nacht auf Sonntag das Opfer zweier Raubmörder geworden. Unter dem Vorwande, Fahrräder kaufen zu wollen, veranlaßten die beiden Händler, mit ihnen aus dem Wirtshaus in seine Wohnung zu gehen, und dort schlugen sie ihn mit einem Beil nieder.

In der Vorstadt Schwabing bei München erschoss ein 36 Jahre alter Schuhmacher seinen 14jährigen Sohn mit einem Revolver und versuchte hierauf auch sein 7jähriges Töchterchen und seine kranke Frau zu erschließen, wurde jedoch daran verhindert, und erschoss sich dann selbst.

Auf der Chaussee nach Homburg wurde ein 7jähriger Knabe von einem Automobil überfahren und sofort getötet.

In der Ausstellung des deutschen Künstlerbundes in Weimar hat, wie den M. N. gemeldet wird, wieder ein Akt von Vandalismus großes Aufsehen erregt. Nachdem schon verschiedene andere Fälle der Zerstörung von Kunstwerken vorgekommen sind, mußte jetzt das große Relief von Ludwig v. Hofmann, welches eine Gruppe badender Jünglinge an einer Strandklippe darstellt, durch die Ausstellungsleitung eingezogen werden, weil es mit einem Messer mitten durchgeschnitten worden war. Wie bei den früheren Fällen, so ist auch diesmal der Täter noch nicht entdeckt worden.

Drei russische Einbrecher brachen in Posen von dem Kellergehöf aus in den Kassenraum der Bank Wloszianski ein, wurden jedoch dabei gestört und flohen. Sie wurden aber später alle 3 von der Kriminalpolizei auf dem Zentralfriedhof verhaftet, als sie im Begriff standen, weiterzureisen.

Im Streit erschlug in Lübeck der 25jährige Sohn des Arbeiters Tschau den neunjährigen Sohn des Arbeiters Suhrbier.

Sonntag Morgen ist am Stadhorn der 25jährige Elektrotechniker Marti aus Bern abgestürzt. Er wollte über ein Schneefeld abfahren, stürzte 30 Meter über eine Felswand hinab und blieb gleich tot. Er war ein geübter Bergsteiger.

In Verona wurde durch ein Unwetter eine Anzahl Gebäude beschädigt. Feuerwehrleute, Truppen und Arbeiter sind damit beschäftigt, die Keller, die 2 Meter unter Wasser stehen, zu leeren. Auch durch Hagelschlag

wurde Schaden angerichtet, besonders auf den Feldern von San Ambrogio die Balsocicella, wo die Ernte vernichtet wurde. Die Keller sind überschwemmt; viele Mauern sind eingestürzt; die Straßen sind ungangbar.

Das Berl. Tageblatt meldet aus Rom: Als der 80-jährige Kaplan des Hauses Doria nach Villa Pamphili fuhr, um eine Messe zu zelebrieren, sprang ein junger Mann auf das Trittbrett des Wagens und stieß dem Priester einen Dolch siebenmal in die Brust. Der Priester war sofort tot. Der Mörder ist ein bekannter Anarchist. Das Motiv des Mordes ist unbekannt.

Der Aufstand in den Kolonien.

Berlin, 25. Juni. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika melden Major Johannes und Hptm. v. Wangenheim, daß die Operationen gegen die Landschaft Ngende am 11. Juni erfolgreich beendet worden seien. Die Gesamtverluste des Gegners betragen 36 Tote und 546 Gefangene. Diesseits fielen 5 Afaris, 15 Faubige wurden verwundet. Die Aufständischen wurden in 2 Gruppen zerprengt. Die Unterwerfung hat begonnen.

Zur Lage in Rußland.

Neuer Sturm in der Duma.

Bei der Beratung einer Interpellation über die Hungersnot sagte in der Duma der Minister des Innern, Stolypin, die Regierung werde der Duma einen Gesetzentwurf zur Unterstützung der notleidenden Bevölkerung vorlegen. Den Angriffen der Linken gegenüber führte er aus, er wolle die Reden der Dumamitglieder anhören, aber den Rednern der Linken werde er nicht antworten. Die Bemerkung wird mit Geschrei aufgenommen. „Gehen Sie hinaus! Demissionieren Sie! Sie haben nicht die Duma zu beleidigen!“ Der Minister verließ hierauf die Tribüne und den Saal unter großem Lärm. Das Haus nimmt eine von Rabokoff und Masdin geführte Tagesordnung mit allen gegen 3 Stimmen an, in welcher ausgesprochen wird, daß das Hindernis, welches stets die Tätigkeit der öffentlichen Hilfeleistung in den Gegenden der Hungersnot gehemmt habe, so lange bestehen wird, als das Land von einem der Duma nicht verantwortlichen Ministerium regiert werde. Sodann wird die Einsetzung einer Spezialkommission unter der Kontrolle der Duma für die Angelegenheit der Hungersnot verlangt. Die Minister verließen unter dem Lärm des Hauses den Saal. Der Bericht über den Programm in Bialystok kommt am Donnerstag zur Verlesung.

Aus russisch Polen.

In Czyszka bei Warschau wurden 3 Spießer erschossen. Als ihre Leichen ins Spital überführt wurden, kam es zu Zusammenstößen, bei denen 6 Personen erschossen wurden. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

Aus Württemberg.

Dienstmachrichten. Uebertragen: Die Registraturstelle bei dem Steuerkollektortableau für Böde und indirekte Steuern dem Oberkontrolleur Greiner bei dem Sekretariat der Domänenverwaltung. In den Ruhestand versetzt: Der Oberbauart von Dollinger, ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule in Stuttgart seinem Ansuchen gemäß unter Verleihung des Titels eines Bau Direktors.

Kurse zur Ausbildung von Lehrern in gewerblicher Buchführung. Bei der Gesellen- wie bei der Meisterprüfung im Handwerk gehört die Buchführung zu den Prüfungsfächern. Es ist deshalb wünschenswert, daß sowohl den Handwerkslehrlingen als den Gesellen, welche sich der Prüfung unterziehen, wöhlen, möglichst überall Gelegenheit zum Erlernen der Buchführung gegeben wird. Um das Bedürfnis nach geeigneten Lehrkräften zu befriedigen, hat die Zentralstelle für Gewerbe und Handel schon wiederholt Unterrichtskurse zur Ausbildung von Lehrern für die gewerbliche Buchführung veranstaltet, sie beabsichtigt auch in diesem Jahre einen solchen Kurs in Heilbronn in der Zeit vom 23. Juli bis 4. August d. J. und bei entsprechender Beteiligung einen weiteren 14tägigen Kurs in Reutlingen oder Ravensburg im Laufe des Monats August d. J. abzuhalten. Wegen des von der R. Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen geplanten Buchführungskurses für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen wird auf die besondere Bekanntmachung dieser Behörde verwiesen. Die Kurse, welche die Zentralstelle für Gewerbe und Handel abhält, sind in erster Linie für Lehrer in Orten, in welchen sich keine gewerbliche Fortbildungsschulen befinden, bestimmt; die Teilnahme von Lehrern an gewerblichen Fortbildungsschulen ist jedoch dann nicht ausgeschlossen, wenn die Zahl der Anmeldungen ihre Zulassung gestattet. Der Unterricht ist unentgeltlich. Reisekostenbeiträge oder sonstige Unterstützungen kann die Zentralstelle den Kursteilnehmern nicht gewähren. Lehrern an gewerblichen Fortbildungsschulen, welche sich an den Kursen der Zentralstelle beteiligen, kann auf Ansuchen von seiten der R. Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen eine Unterstützung in Höhe von 30 Mark unter der Voraussetzung, daß sie aus Gemeindemitteln ebenfalls 30 Mark erhalten, gewährt werden. Gesuche um Zulassung zu den Kursen sind bis spätestens 10. Juli d. J. bei uns einzureichen.

Ein neuer politischer Verein hat sich am Samstag in Tübingen aufgetan. Das „Tübinger Tageblatt“ schreibt darüber: „Jüngere Angehörige der Universität (Privatdozenten und Assistenten), aber auch junge Kaufleute usw. dürften die Hauptbeteiligten sein; als eine Art Konglomerat von Jungliberalen und Nationalsozialisten, die seither teilweise Mitglieder der hiesigen deutschen Partei waren, denen es aber dort nicht mehr zu behagen scheint. Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man die Gründung als eine Folge der letzten Versammlung der deutschen Partei, in welcher von jüngerer Seite gegen das Verhalten der Nationalliberalen im Reichstag, namentlich in bezug auf die Fahrkartensteuer, in energischer und zutreffender Weise polemisiert wurde, auffaßt.“ — Bekanntlich sind in Tübingen die Führer der Deutschen Partei Rektor Knapp und Prof. Schleich.

Diese hatten die Haltung der Nationalliberalen zu rechtfertigen gesucht. Privatdozent Dr. Harms dagegen war der Ansicht, daß die Nationalliberalen nicht für die Fahrkartensteuer hätten stimmen dürfen. Dieser Zwiespalt dürfte auch noch an anderen Orten hervortreten.

Der 2. Verbandstag der württ. Gemeinde-Unterbeamten wurde am Sonntag in Gmünd abgehalten. Zu demselben hatten sich zahlreiche Teilnehmer aus dem ganzen Lande eingefunden. Bei den um 11 Uhr in der städt. Festhalle beginnenden Verhandlungen hielt der Landesverbandsvorsitzende Goldschmid die Begrüßungsansprache, schließend mit dem Königshoch. Oberbürgermeister Wähler-Gmünd hielt die Anwesenden namens der Stadt willkommen und wünschte den Verhandlungen guten Verlauf. Auch Regierungsrat Rau-Gmünd hielt eine Ansprache, in der er den Verband des behördlichen Wohlwohlens versicherte. Geschäftsführer Luz erstattete den Rechenschaftsbericht. Dem Verband gehören 2000 Mitglieder in 27 Vereinen an. Vorj. Goldschmid sprach über das Thema: Was ist zur Hebung der württ. Polizei erforderlich? Er schlug Instruktionsskurse, Polizeischulen u. vor. Zu den Vorstandsbekanntmachungen stellte künftig Stuttgart 2, Heilbronn und Gmünd je 1 Vertreter. Die Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, zum Kassier Kuhn von der Stuttgarter Berufsfeuerwehr. In einer Resolution wurde der Abgeordnetenkammer für ihr Eintreten im Interesse der Gemeindeunterbeamten der Dank ausgesprochen, ferner an den König ein Jubiläumsgrogramm abgehandelt; auf beide tiefen Antworten ein. Am Mittagessen beteiligten sich 250 Personen. Abends fand ein Festbankett statt. Am Montag wurde die 15. Generalversammlung der Sterbekasse für württ. Gemeindebedienstete, e. V., in Ulm, ebenfalls in der städt. Festhalle abgehalten, in der die übliche Tagesordnung erledigt und interne Angelegenheiten behandelt wurden. In die nähere Umgebung, speziell auf den Neckberg, wurden Ausflüge unternommen.

Delegiertentag des Verbandes Württ. Lokomotivbeamten. Ueber den vom 23.—24. Juni in Heilbronn stattgefundenen Delegiertentag erhalten wir folgenden Bericht: Am 23. ds. tagte im Saale zum Kronprinzen die Vorstandskonferenz des Verbandes württ. Lokomotiv-Beamten in erster Beratung interner Vereinsangelegenheiten. Anwesend waren einschließlich der Vorstandsgeschäft des Verbandes 44 Delegierte. Die Hauptversammlung wurde am Sonntag den 24. ds. im kleinen Harmoniesaal abgehalten. In dankenswerter Weise erschien hierzu als Vertreter der Stadt Heilbronn Herr Landtagsabgeordneter und G.M. Bez. Als Vertreter der Kgl. Generaldirektion konnten wir Herrn Baurat Beyerlein in unserer Mitte begrüßen. Sofort nach Eintreffen des letzteren konnte mit den Anträgen, betreffend Verbesserungen an Lokomotiven usw. begonnen werden. Vor der Beratung hielt der Vorsitzende Herr Höbberlin, Stuttgart, den Vertreter der Stadt Heilbronn Herrn Bez. sowie Herrn Baurat Beyerlein als Vertreter der Kgl. Generaldirektion herzlich willkommen, zugleich seiner Freude Ausdruck gebend, daß die Behörde der Stadt Heilbronn so warmen Anteil nehme. Herr Landtagsabgeordneter Bez. dankte im Namen des Stadtvorstands, der leider verhindert sei, für die freundliche Einladung, wenn er auch nur kurze Zeit in unserer Mitte weilen könne, werde er doch die Beratungen mit Interesse verfolgen. Die Versammlung hatte nachstehende Tagesordnung zu erledigen: 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden Höbberlin, 2. Entgegennahme des Jahresberichts über die Tätigkeit der Vorstandsgeschäft, Referent Schriftführer Linjenmaier, 3. Kassenbericht durch Kassier Dohstetter, 4. Aufstellung einer Wahlprüfungskommission, 5. Neuwahl der Vorstandsgeschäft, 6. Wahl des Orts der nächsten Delegierten-Versammlung; Als Anträge der Vorstandsgeschäft wurden verhandelt: 1. Stellungnahme zu der vom württembergischen Verkehrsbeamtenverein eingetragenen Deutschen Verein über Dienst und Ruhezeit, 2. Erwägung über Bildung einer Krankenkasse im Verein mit der württembergischen Sterbekasse. Außerdem lagen 28 Anträge der Lokalvereine vor. Während der Dauer der Beratungen mußte sich leider Herr Bez. verabschieden, er drückte seinen Dank aus, zugleich bedauernd, wegen anderweitiger Verbindlichkeiten nicht länger dableiben zu können, aber er habe seither doch manch wertvolles gehört. Nachdem die technischen Fragen erledigt waren, deren Befürwortung uns zugesichert wurde, verabschiedete sich auch Herr Baurat Beyerlein, um sich 2 Uhr 19 Min. wieder nach Stuttgart zu begeben, während die Beratungen noch bis nach 3 Uhr dauerten. Es wurde nun noch der Geschäftsbericht seitens des Schriftführers, sowie der Kassenbericht verlesen, was in Ordnung befunden wurde. Vorgenommen wurde auch die Neuwahl der Vorstandsgeschäft und wurden gewählt: Zum 1. Vorsitzenden Herr Höbberlin, Lokomotivführer, Stuttgart, 2. Vorsitzenden Herr Metzger, Ehlingen, 1. Schriftführer Herr Linjenmaier, Stuttgart, 2. Schriftführer Herr Beyerlein, Heilbronn, 1. Kassier Herr Keutler, Stuttgart, 2. Kassier Herr Wacker II, Stuttgart; Kontrolleure: Herren Hübner und Wähler, Ulm. Nachmittags ab 3 Uhr fand dann das gemeinschaftliche Essen statt im großen Saal der Harmonie. An demselben beteiligten sich 89 Herren und 21 Damen. Im Verlauf desselben trafen Telegramme ein: Aus dem Kabinett des Königs, von Sr. Excellenz, Minister Freiherr v. Soden, von Sr. Excellenz Herrn Staatsrat v. Balz, vom Verband badischer Lokomotiv-Beamten zur Tagung in Billingen, vom Lokomotivführer-Verein Friedrichshafen. — Der Toast auf das königliche Haus wurde von Herrn Höbberlin-Stuttgart ausgebracht und dazu die Königshymne gesungen. Sodann erzeute ein Quartett des Lokomotivführervereins Traillsh. im mit mehreren Lieber-vorträgen, die die Herren Bechler, Luippold, Schiller und Voigt zu Gehör brachten. Der 2. Vorsitzende toastete auf den Staatsminister Freiherrn v. Soden, sowie Herrn Staatsrat v. Balz und brachte ein sehr schönes Begrüßungsgedicht, das er selbst verfaßt hatte, zum Vortrag. Abends 8 Uhr war Bankett im großen Harmoniesaal und waren sowohl die musikalischen Vorträge einer Abteilung der Regimentsmusik Nr. 122 als auch die gesanglichen Vorträge des Sängervereins „Liedertafel“ äußerst



wirkungsvoll. Das Programm, das allgemein befriedigte, enthielt unter anderem auch ein Lebensbild des Lokomotivführers, welches allseitig tief berührte. Von 12 Uhr ab ward auch der lieben Jugend durch einen Tanz Rechnung getragen, wobei jedoch nicht verschwiegen werden soll, daß auch die Alten sich manchmal an Terpsichores Kunst erfreuten. Nur zu rasch schwanden die schönen Stunden und Tagesgrauen machte sich bemerkbar, als die letzten festhaften Männer mit ihren Schönen die Schritte nach den häuslichen Penaten senkten. Es sei noch erwähnt, daß das Podium des Saals sehr schön dekoriert und mit der Büste des Königs geschmückt war. (H. B.)

Feuerbach, 25. Juni. Lohnbewegung. Die hiesigen Schreiner sind vor einigen Wochen in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern nun die 9/10stündige Arbeitszeit, 10 Proz. Lohnhöhung, einen Mindestlohn von 40 Pfg., bzw. 32 für jüngere Arbeiter. Eine Kommission der Arbeiter trat mit den Meistern in Unterhandlung wobei die 9/10stündige Arbeitszeit zugestanden wurde. Ueber die weiteren Forderungen schweben noch Verhandlungen.

Göppingen, 26. Juni. Die Handelskammer Reutlingen hat an die Generaldirektion der württ. Staatsbahnen eine Eingabe betr. den Bahnbau Göppingen-Gmünd gerichtet, in der u. a. davon die Rede ist, daß das Projekt vom Februar 1901 nicht allen Ansprüchen Genüge leisten, die man an eine solche wichtige Verbindungsbahn stellen kann. Nach dem Projekt wird die Bahn eine Trasse von 27 Kilometer haben, während die Luftlinie Göppingen-Gmünd nur 17 Kilom. beträgt. Die Linie hat 2mal Steigungen von 1:40 und 96 starke Kurven mit 200 Meter Krümmungsradius. Dieser häufige Wechsel der Steigungen und die Linienführung würden einen teuren Betrieb verursachen, wodurch die Rentabilität der Bahn in Frage gestellt wäre. Auch sollte Rücksicht darauf genommen werden; daß diese Nebenbahn später zu einer Vollbahn ausgebaut werden kann. Auch der hiesige Handels und Gewerbeverein hat eine entsprechende Eingabe an die Generaldirektion gerichtet.

Aus dem Remstal, 25. Juni. Auf der Linie Ehlingen-Stetten i. R. Endersbach soll eine Motorwagenverbindung erstellt werden. Die Berliner Automobilgesellschaft N. H. G. erklärte sich durch ihre Stuttgarter Vertretung bereit die Fahrten auf dieser Linie zur Ausführung zu bringen.

Wolfegg, 25. Juni. Gestern starb in Baden Baden Ludwig Graf von Waldburg Wolfegg im 35. Lebensjahr. Der Verstorbene war seit 1902 vermählt mit Anna Gräfin von Goller. Sie bewohnten seit ihrer Vermählung das Schloß Rißlegg.

Im Bopferwald bei Stuttgart wurde durch Spaziergänger die Leiche eines unbekanntes Mannes erschossen aufgefunden. Nach den amtlichen Feststellungen liegt Selbstmord vor.

In Untertürkheim verunglückte am Samstag Abend der Sohn des Weingärtners und Sägewerksbesizers Heimr. Raif, als er die Maschine anlaufen ließ. Er wurde vom Riemen an der Transmission erfaßt. Beide Arme wurden ihm abgerissen. Ein jüngerer Bruder des Verunglückten leidet heute noch an den Folgen einer Verbrühung durch Dampf, welche er im Werk seines Vaters vor etwa einem halben Jahr erhalten hat.

Auf der Straße zwischen Hochdorf u. M. Vaihingen und Pulverdingen wurden 4 polnisch-galizische Arbeiter, die bei Gutspädter Geheer beschäftigt sind von russisch-polnischen Arbeitern des Pulverdingener Hofs durch Messerschläge teilweise schwer verletzt, sodas alle 4 ins Bezirkskrankenhaus überführt werden mußten.

In Besigheim drohte am Samstag früh zwischen 1 und 2 Uhr im Waldhorn ein Brand auszubrechen, der aber noch rechtzeitig entdeckt wurde und unterdrückt werden konnte. Wegen Verdachts der Brandstiftung ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Auf der Straße zwischen Heuchlingen und Heldeningen u. M. Heidenheim geriet der Knecht der Kunstmühle in Brenz unter ein Pferd, das ihn so unglücklich auf den Unterleib schlug, daß er nach etlichen Stunden starb.

Schwere Gewitter gingen am Sonntag nachmittag in verschiedenen Teilen des Landes nieder. Im Oberamt Ulm (Stetten) richtete der Hagel an Gärten und Feldern großen Schaden an. Die Hagelkörner fielen bis zur Größe von Taubeneiern. Auch in Niederstingen ging ein Gewitter mit Hagel nieder. Die Wassermassen übersuteten den Bahndamm, die Bahnstation gleich einer Insel, die nur mit Fuhrwerken erreicht werden konnten. Auch im Oberamt Nürtingen richtete der Hagel großen Schaden an. Von dort wird berichtet, daß die Schloffen bis zur Größe von Hühnereiern fielen, alles zerstörend und vernichtend. Ein Gagn durch die Felder nach dem Unwetter gewährte einen wahrhaft traurigen Anblick. Die Brachfelder sind völlig ruiniert, die Saatsfelder lassen, soweit solche vom Unwetter in Mitleidenschaft gezogen wurden, auf keinen Ertrag mehr hoffen, und das vom Kaupenfraß übrig gebliebene Obst liegt wie gefat unter den Bäumen. Abends um 8 Uhr konnte man stellenweise an den Straßen und Gärten noch große Mengen von weischnußgroßen Hagelkörnern finden.

Vorgestern vormittag fand man in der Nähe der Landestelle der Dampfschiffe bei Ueberlingen einen schon einige Zeit im Wasser liegenden Leichnam, der einen Stein am Halse trug. Der Selbstmörder wurde als der von Markdorf gebürtige Schweinehändler Weber festgestellt.

Gerihtsjaal.

Frankfurt, 23. Juni. Die verbrannten Ulanenpferde. Als sich das Hanauer Ulanenregiment auf dem Truppenübungsplatz Griesheim bei Darmstadt befand, brach am 30. Mai kurz nach Mitternacht im Stall 39 Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit die ganze Baracke zerstörte. Von den im Stall befindlichen Pferden konnten nur einige Offizierspferde, die sich in besonderen Verhältnissen befanden, gerettet werden, einunddreißig Dienstpferde nebst Zaum- und Sattelzeug und viele Futtermittel sind verbrannt. Die beiden Urheber des Unglücks, das, wie sich sofort herausstellte, auf eine grobe

Fahrlässigkeit zurückzuführen ist, standen heute vor dem Kriegsgericht der 21. Division. Es sind die Ulanen Otto Schwab und Reinhard Stroß I, beide von der dritten Schwadron. Schwab, der im ersten Jahre dient, hatte von 11 bis 1 Uhr Stallwache. Stroß dient im dritten Jahr und ist Krümperscher. Er hatte ein paar Offiziere in Darmstadt abgeholt und kam nach Mitternacht mit dem Fuhrwerk zurück. Mit Hilfe des Schwab spannte er aus, führte die Pferde in den Stall und wusch sie nun nicht in seine Baracke, sondern in den Stall zum Schlafen legen, weil er am andern Morgen wieder früh aufstehen mußte. Im Stall sollten zwei Laternen brennen, aber die eine Laterne war ausgegangen. „Du kannst mir einmal leuchten“, sagte der Krümperscher zu dem Rekruten, und als dieser erwiderte, er habe keine Streichhölzer, gab er ihm eine Schachtel schwedischer Hölzer. Schwab zündete nun einige Streichhölzer an, bei deren Schein Stroß sich ein Lager zurechtmachte und sich dann schlafen legte. Schwab ging aus dem Stall wieder auf seinen Posten. Nach einiger Zeit wurde Stroß dadurch wach, daß ihm ein Funken auf die Stirne fiel. Er sprang auf und bemerkte, daß es um ihn brannte. Durchs Fenster sprang er ins Freie und rettete dann noch einige Pferde. Gleichzeitig hatte Schwab das Feuer bemerkt und die Wache alarmiert. Aber in wenigen Minuten war bereits der ganze Stall ein Flammenmeer. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß der Brand durch ein achtlos weggeworfenes Streichholz entstanden ist, das noch brennend ins Stroh gefallen war. Der entstandene Schaden beläuft sich, abgesehen vom Gebäude, auf etwa 45 000 Mk. Da es verboten ist, im Stalle Streichhölzer anzuzünden, so lautet die Anklage gegen Stroß auf Anstiftung zum Ungehorsam, gegen Schwab auf Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl, wodurch ein erheblicher Nachteil entstand, in Verbindung mit fahrlässiger Brandstiftung. Beide Angeklagte haben den Tatbestand von vornherein zugegeben. Das Urteil lautete gegen Schwab auf sechs Monate und gegen Stroß auf fünf Monate Gefängnis. Stroß, der sich auf freiem Fuß befand, wird sofort verhaftet.

Dresden, 26. Juni. Störung der Sonntagsruhe durch Staspiel. Nach dem Gesetze über die Sonntagsruhe vom Jahre 1870 hat an den Sonn- und Feiertagen vor dem besetzten Vormittagsgottesdienst jeder lärmende Verkehr sowie auch jedes Karten-, Billard- und Regelspiel in den Wirtschaften zu unterbleiben. Nun beginnt der Vormittag des nächstfolgenden Tages bereits Nachts 12 Uhr, und es muß daher nach dem Buchstaben des Gesetzes auch das Staspiel ruhen. Bei der Polizei waren von einigen Ehefrauen Anzeigen eingegangen, in denen sich diese beschwerten, daß ihre Ehemänner meist in der Nacht zum Sonntag bis zum frühen Morgen beim Kartenpiel saßen und ihr Geld verpielten. Bei einer Prüfung verschiedener Wirtschaften wurden neun Staspieler des Samstags nach Mitternacht noch beim Staspiel betroffen und gemeldet. Sie erhielten sämtlich Strafverfügungen in Höhe von 3 Mk. wegen Uebertretung des Sonntagsruhegesetzes. Ihre erhobene Berufung wußte ihnen nichts, denn das Amtsgericht bestätigte die Strafverfügung.

Elberfeld, 25. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den städtischen Oberassistenten Fuhrmann wegen gemeinschaftlich mit der jetzt verstorbenen Frau des Wirtes Gödel versuchten Giftmordes an dem Ehemann Gödel zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Paris, 25. Juni. Vor dem Kassationshof begann heute der Staatsanwalt Daudouin sein Requisition vor einem zahlreichen Publikum. Daudouin, der laut und lebhaft spricht, geht namentlich auf die Rolle des Generals Mercier ein und tut dar, daß Mercier schon 1894 der hauptsächlichste Urheber des gegen Dreyfus begangenen Verbrechens war.

Vermischtes.

Aus dem Blyanz der Zeit.

Man schreibt der Fr. Ztg. aus Arefeld: Zur Erinnerung an die Anwesenheit des Kaisers in Arefeld gelegentlich der Einführung der „Tanzhüaren“ hat eine hiesige Firma ein Kunstblatt herstellen lassen für die 1400 Schulinder, die damals gesungen haben. Neben allerlei patriotischen Emblemen enthält das Blatt die Worte „Gedenkblatt für...“ Zur Erinnerung an den unvergesslichen Kaiserstag in Arefeld, an dem ich die Ehre hatte, im Schulerchor vor Sr. Majestät zu singen“, und weiterhin ein Gedicht, in dem es u. a. heißt:

Kings lachte die Sonne auf grüne Heiden,
Und Rosen schimmerten fackelhaft,
Da ritt der Kaiser auf prächtigem Scheden
Durch unsere liebe Vaterstadt.

Am Friedrichspfade ritzte ein Vogel
Mit Palmten und Blumen zum Himmel empor,
Und als der Kaiser hindurchgezogen
Scholl tausendstimmig der Hühlerchor:

„O Freude, schöner Götterfunken!“
Hei, wie der Sang zum Himmel schwoll!
Wir sangen das Lied vor Wonne trunken,
Derweil die Träne ins Auge quoll.

Der Damenhut im Theater.

Auf eine vom „Echo de Paris“ veranfaltete Kundfrage über das Tragen von Hüten im Theater antworteten über 111 000 Damen. Davon stimmten 58 319 für striktes Verbot des Huttragens, 51 767 sprachen sich für Gunsten des keinen Theaterhutes aus. Die übrigen 1656 forderu das Recht, jeden Hut, also auch die größten Federhutgetüme, im Theater aufbehalten zu dürfen. Der Jähling der Stimmzettel in der Redaktion des „Echo de Paris“ wohnten viele Theaterdirektoren bei, darunter auch Michel Carre und Jules Claretie. Als die beiden letzten sahen, daß sich der größere Teil der Pariser Frauenwelt für das Verbot des Huttes aussprach, beschloffen sie sofort, vom Beginn der nächsten Saison ab das Tragen jeder Art von Hüten in der Opera Comique und der Comedie Francaise streng zu verbieten.

Die bogende Dame.

Kürzlich bemerkte ein Schuttmann bei der Eisenbahnstation von West Crovdon (London) eine sehr fashio-

nabel angezogene Dame, deren auffälliges Benehmen ihn veranlaßte, an sie heranzutreten und sie zu erforschen, sich zu entfernen. Die Dame antwortet, mit rauher Stimme, wobei sie sich einer nichts weniger als satonfähig n Sprache bediente. Der Schuttmann drohte ihr mit der Verhaftung und erhielt als Antwort einen Faustschlag ins Gesicht; er versuchte dann die Dame zu fassen, die ihn aber alsbald mit einem anderen Schläge zu Boden strickte. Andere Schutzleute kamen herb,igeeilt und versuchten, sich der Dame zu versichern, die aber alle Versuche höchst erfolgreich abwehrte und sich durch den Beifallsjubel einer rasch zusammengeströmten Menschenmenge in ihrem Widerstande ermutigt sah. Zwei Polizisten wurden mit blutenden Nasen und verschwollenen Augen außer Gefecht gesetzt, und es bedurfte sieben Schutzleute, um die Dame endlich zu überwältigen und nach der Polizeiwache zu bringen. In dem Kampfe hatte sie ihr Haupthaar, eine schöne goldhaarige Perrücke verloren, und auch ihr Seidenkleid war in Stücke zerrissen worden, wobei es sich herausstellte, daß man es nicht mit einem Mitgliede des zarten Geschlechts, sondern mit einem herkulisch gebauten Mann zu tun hatte. Es war ein Matrose, der, von einem Kriegsschiff auf einige Tage beurlaubt, nach London gekommen war, um sich zu amüsieren, wozu er jetzt bei dreimonatiger Zwangshaft ausreichend Zeit gefunden wird.

Die Kritik des Kambodschaners.

Der Oberkammerer König Sijowaths hat sich für die Reise nach Frankreich ein Tagebuch angelegt, das er dann zu Ruß und Frommen seiner Landsleute nach der Rückkehr in die Heimat veröffentlichen will. Nun ist es einem englischen Journalisten gelungen, einen Einblick in diese interessanten Blätter zu erhalten, die zeigen, wie sich in dem Kopfe eines Kambodschaners die europäischen Sitten wieder spiegeln. Der Oberkammerer findet in diese interessanten Blätter zu erhalten, die zeigen, wie sich in dem Kopfe eines Kambodschaners die europäischen Sitten wieder spiegeln. Der Oberkammerer findet, daß manches in Frankreich schlecht bestellt sei. „Die Leute von Frankreich sprechen sehr viel, sie sprechen alle zusammen und die Frauen unterbrechen ihre Männer ohne Furcht vor Bestrafung. Den Vorgefetzten erweisen sie sehr wenig Ehrerbietung und die Diener sprechen sogar mit ihren Herren, ohne sich vor ihnen niederzuwerfen. Ueberhaupt sind die meisten Leute in Frankreich grob und roh und die größten sind die Männer, die die Bilder machen. Einige von diesen Menschen haben es sogar gewagt, die heiligen Tänzerinnen des Königs mit ihren Maschinen zu bedrohen, die sie in den Kästen haben. Alle tragen viel zu viele Kleider und sie tragen sie den ganzen Tag hindurch. Viele tragen auch eine Menge unnötiger Dinge an sich herum, besonders die Frauen. Die Frauen tragen auch keine „Sampots“ (Hosen), aber dafür tragen sie viele überflüssige Ellen verschiedenfarbiger Stoffe, immer einen unmittelbar über den andern gelegt. Dazu schließen die Männer die Körper ihrer Frauen in Panzer ein, die unter den Kleidern getragen werden. Männer und Frauen kommen in großer Gesellschaft und ganz ohne Scham zusammen. Sie beten wenig oder überhaupt nicht; aber ihre Tempel sind prächtig und aus schönem Stein gebaut.“

Aus einem Schüseraufzuge. Die alten Ägypter benutzten zum Bau der Pyramiden teils Backsteine, teils die Israeliten.

In der Quarta werden die lateinischen Verba geübt. Zur Uebersetzung gelangt auch das Wort Cäsars: Veni, vidi, vici. Frig, der Sohn eines Gerichtsvollziehers, übersetzt: Ich kam, ich sah, ich siegelte.

Bei Barmum wird zurzeit ein Mann gezeigt, der nur das Fleisch der amerikanischen Fleischbühnen isst. „Da weiß ich doch, was ich esse“, sagte der Beneidenswerte.

Handel und Volkswirtschaft.

Schiffersdorf (Walg), 25. Juni. Die Unterbilanz der Fruchtgenossenschaft des hiesigen Raiffeisenvereins beträgt Mark 102 000.

Strasbourg, 25. Juni. In der elsass-lothringischen Raiffeisenorganisation ist abermal eine Katastrophe eingetreten. Demnach der Straßburger Getreideverwertungsgenossenschaft und der Kreis in der elsass-lothringischen Zentralverwertungsgenossenschaft folgte die Auflösung der elsass-lothringischen Hopfenverwertungsgenossenschaft auf dem Fuße. Die Generalversammlung der Hopfenverwertungsgenossenschaft beschloß die Liquidation in die Wege zu leiten. Der Verlust der Hopfenverwertungsgenossenschaft belief sich auf Mk. 73 000.

Stuttgart, 26. Juni. Auf dem heutigen Großmarkt war die Zufuhr ziemlich stark, hauptsächlich in Preistungen, Preis 25 bis 40 Pfg. per Pfd. Angeboten wurden die ersten Himbeeren zu 35-40 Pfg. per Pfd., Rirschen kosteten 25-30 Pfg., Heidelbeeren 20 Pfg., Johannisbeeren 30 Pfg., Stachelbeeren 25-30 Pfg. per Pfd.

Stuttgart, (Landesproduktebörsen) Bericht vom 25. Juni. Mitgeteilt von dem Ko. f. g. d. b. K. (K. f. g. d. b. K.). Das Angebot der exportierbaren Länder, wie auch die Zufuhr daher, sind im Abnehmen begriffen; die Tendenz hat sich deshalb noch etwas mehr verschärft, ohne daß bei dem schleppenden Nachlass bessere Preise zu erzielen wären. — Wir notiren per 100 Kilogramm, stahtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württemberg 19 25-19 50 Mk. frankfurter 19 50-19 75 Mk. Rumänien 19 75-20 25 Mk., Ulke 20 25-20 70 Mk., Saronsta 20 50-20 70 Mk., Kollhoff Kama 20 50-20 80 Mk., Kaplata 20 25 bis 20-75 Mk., Kernen Oberländer 19 50-20-20 Mk., Unterländer 19 25-19 50 Mk., Roggen, württemberg 17 50-18-18 Mk., — Pfg., russischer 18 Mk. 50 bis 18 Mk. 75 Pfg., Hafer, württemberg 17 1/2 bis 17 3/4 Pfg., bis 18 Mk. 50 Pfg., russischer 18 Mk. — Pfg., bis 18 Mk. 75 Pfg., Weizen, Kaplata 14 Mk. 70 Pfg., bis 14 Mk. 80 Pfg., Migez 13 Mk. 85 Pfg., bis 14 Mk. 10 Pfg. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack: Weizen Nr. 0: 50 Mk. bis 31 Mk. Nr. 1: 28 Mk. 50 Pfg. — 29 Mk. 50 Pfg. Nr. 2: 27 Mk. — Pfg., bis 28 Mk. — Pfg., Nr. 3: 25 Mk. 50 Pfg., bis 26 Mk. 50 Pfg., Nr. 4: 23 Mk. — Pfg., bis 24 Mk. — Pfg., Suppengries 30 Mk. — Pfg., bis 31 Mk. — Pfg., Mehl 10 Mk. — Pfg., bis 10 Mk. 25 Pfg.

Nürnberg, 23. Juni. Offizieller Marktbericht des Vereins der Nürnberger Hopfenkommissionäre. Der Verlauf des dieswöchentlichen Verkaufsgeschäfts war ein ruhiger. Für Exportzwecke waren bessere Sorten zu 25-35 Mk. gefragt; Kunstschiffshopfen wurden in Mittelqualität zu 25-30 Mk., in Prima zu 35-75 Mk. gehandelt. Ganz geringe Sorten blieben unbeachtet. Der Wochenumsatz beträgt etwa 600 Ballen, die Zufuhren r. 150 Ballen. Preise unverändert. — Preise per 50 kg am 23. Juni: Gedrigshopfen, prima 50-55 Mk., Markthopfen, prima 40 bis 45 Mk., do. mittel 25-35 Mk., do. geringe 18 bis 22 Mk., Halbestaner, prima 60 bis 65 Mk., do. mittel 52-55 Mk., do. geringe 30 bis 35 Mk., Hallertauer Sichel, prima 70-75 Mk., do. mittel 45-60 Mk., Kischgründer, mittel 20-30 Mk., Bärtemberger, prima 50-55 Mk., do. mittel 30-40 Mk., do. geringe 20-25 Mk., Badische prima 55 bis 65 Mk., do. mittel 35-45 Mk., do. geringe 20-30 Mk., Spalter Sand, leicht Lager 22-30 Mk., Eisäcker, prima 60-65 Mk., do. mittel 30-40 Mk., Bofener, mittel 30-40 Mk. Für Auswahl aus Partien wird einzeln Markt mehr bezahlt.

Amtliche Kurliste
 der am 25. Juni angemeldeten Fremden.
In den Gasthöfen.

Gasth. z. Anker.
 Seih, Hr. Friedrich, Rfm. Mannheim

Hgl. Badhotel.
 Thölde, Hr. Gustav mit Ved. Berlin
 Thölde, Fel. Lucie Berlin
 Leißler, Frau Hr. Offenbach a. M.
 Leißler, Hr. Wilhelm
 Dambacher, Hr. Dr. C., Arzt
 Meißner, Hr. Dr., Direktor mit Frau Gem. Karlsruhe
Hotel Belle vue. Mannheim
 Deym, Graf Ottolar Meran
 Haupt, Hr. Woldeemar mit Frau Gem. Hamburg
 Rosenberg, Hr. Dr., Arzt mit Frau Gem. Stuttgart
 Sonnenthal, Hr. R. London

Gasthof z. Kühlen Brunnen.
 Stumpf, Hr. Max Frankfurt a. M.
 Ahrens, Fel. Marie Bremen

Hotel u. Villa Concordia.
 Kunz, Hr. W., Hotelbesitzer Genf
 Kunz, Hr. R. Heilbronn
 Johansen, Hr. G., Forstassessor mit Frau Gem. Wisch i. C.
 Schulte-Ostermann, Hr. P. Bochum
 Möller, Fel. E. Dortmund

Hotel Graf Eberhard.
 Klein, Hr. Louis, Regier-Sekretär
Gasthof z. Eisenbahn.
 Brand, Frau Frieda Basel
 Deleondahl, Hr. Reg.-Baumeister Saarbrücken
 Pfannenmüller, Hr. Schultheiß Pfaffenhofen
 Krey, Hr. Heinrich, Schultheiß Zabersfeld
 Müller, Hr. Julius, Schullehrer mit Frau Reutlingen

Hotel Klumpp.
 Girschefeld, Hr. Martin, Fabrikant mit Frau Gem. Berlin
 Wehrhahn, Mrs. D. L. New-York
 Bundschuh, Hr. Josef, Hotelier Heilbronn
 Weigert, Monsieur et Madame Paris
 Künstler, Frau Superintendent mit Fel. Tochter Oliva b. Danzig

Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.
 Theile, Hr. Rfm. mit Frau Gem. Baihingen
 Köpffert, Hr. Professor Hagenau

Gasth. z. alten Linde.
 Seiffert, Hr. Max, Bankbeamter Frankfurt a. M.
 Baldenmaier, Hr. F. Rfm. Gera
 Hartes, Hr. Rfm. Stuttgart
 Coten, Mr. Maurice London
 Josephy, Hr. Gernersheim
 Senfert, Hr. S., Tanzlehrer Stuttgart

Hotel Maiisch.
 Mebe, Hr. Fabrikant München
 Seiler, Hr. Privatier " " " " " " " " " " " "
 Schmohl, Hr. Bauinspektor Biberach

Gasth. z. wilden Mann.
 Freitag, Hr. Michael Kalen

Hotel Palmengarten.
 Marten, Hr. Willy, Kunstbildhauer Karlsruhe
 Hef, Frau Privatier mit Tochter Mannheim
 Steiner, Hr. Sofie Eßlingen

Hotel Post.
 von Tornow, Baronesse Lucie Riga
 von Tornow, Baronesse Marie Riga
 Hesse, Fel. Feuerbach
 Witt, Hr. Ernst, Privatier Karlsruhe
 Liebenow, Hr. Dr., pr. Arzt Offenbach
 Reichert, Hr. C., Direkt. Bevollm. Berlin

Gasthof zum goldenen Hof.
 Guggenheimer, Hr. Sigmund, Rfm. Augsburg
 Kaiser, Hr. Apotheker Pfüllingen
 Carl, Hr. S., Inspektor Stuttgart

Gasthaus zum Ventilhorn.
 Bauer, Hr. Joh. Gmünd
 Abrahams, Hr. Derm., Rfm. Chemnitz

Hotel Weil.
 Bar, Hr. Karl, Rfm. Frankfurt a. M.

In den Privatwohnungen.
Chr. Vott, Hauptstr. 89.
 Krämer, Hr. Restaurateur Gräfenhausen
 Kempf, Hr. Alf. Walter, Rfm. Bremen
Uhrmacher Vott.
 Schweiger, Hr. D. mit Ved. Schramberg

Villa Christine.
 Sulze, Hr. D. Dr. Emil, past. em. Dresden
 Cohn, Frau Verta Hamburg
 Cohn, Hr. Max, Rfm.
 Altenburg, Fel. Mina Cassel

Evang. Diaconistenstation.
 Moser, Frau Stefansfeld

Villa Erika.
 Schwarz, Fel. Verta Friedrichshafen
 Schwarz, Frau Pauline
 Leib, Frau Mathilde Heilbronn

Zugmeister Esterriedt.
 Schlexer, Hr. Joh., Bäckermeister Trossingen

Badinspektor Feucht.
 Mayer, Frau Fabrikant Eßlingen
 Müller, Frau Landchastz-ärzter Stuttgart
Robert Junf, Hauptstr. 88.
 Böhm, Hr. Felix, Wundarzt Gerlingen D.A. Leonberg

Villa Hecker.
 Seiler, Fel. Helene, Privatier Nürnb. G.

Villa Helena.
 Callam, Hr. G. Rfm. mit Frau Gem. Berlin
 Plessner, Hr. Friz, Rfm. Berlin

Postmeister Herrmann.
 Scholder, Hr. Karl, Stadtpfarrer Alshofen

Rauette Herzog.
 Aßler, Hr. Stuttgart

Bäckermeister Krauß.
 Blum, Hr. Theodor, Fr. Krauß, Schuhm. Hoch Rheinland

Fritz Kuch jun., Hans Schweizer.
 Raß, Hr. Abraham München

Hoffonditor Lindenberger.
 Baden, Hr. Albert mit Frau Gem. Trier

Schlosserrmstr. Lipps.
 Dietrich, Madame A. mit 2 Kinder u. Ved. Pforzheim
 Hermann, Frau Ludwigsburg

Villa Mathilde.
 Hofmann, Hr. J., Privatier Nürnb. G.

Villa Mon Repos.
 Jollmann, Fel. Frida Berlin
 Fontan, Hr. Th., Wirkl. Geheimer Kriegsrat mit Frau Gem. Cassel

Villa Montebello.
 von Tornow, Baronesse Lucie Riga
 von Tornow, Baronesse Marie Riga

Witwe Doffinger.
 von Bulmering, Hr. W. mit Familie Riga

Park-Villa.
 Feld, Hr. Adolf, Rfm. Wosbach Baden

Villa Pauline.
 Renner, Hr. Wilh., Brauereibesitzer mit Frau Gem. und Tochter Bremen

Adolf Pfan, Bäckermeister.
 Apisch, Frau R. Frankfurt a. M.

Villa Rosa.
 Berthold, Hr. Heinrich, Privatier Mannheim

Drehermstr. Rieginger.
 Kuy, Fel. Margarete Frankfurt a. M.

Villa Schill.
 Gaudorn, Hr. Johann, Schlosserrmstr. Zweibrücken

Karol. Schlüter Ww.
 Kray, Fel. Tulla Krossen
 Stangen, Hr. Karl, Rentier mit Frau Gem. Groß-Lichterfelde b. Berlin

Georg Schmauser, Schaffner.
 Kill, Hr. Karl, J. mit Frau Algring

Krug, Hr. E. Privatier mit Frau Gem.
 Krug, Hr. E. Privatier mit Frau Gem. Stockstadt a. Rh.

Villa Schönblick.
 Lamprecht, Hr. Karl, Betr.-Sekretär Karlsruhe
 Müller, Hr. J. Frankfurt a. M.

Villa Sofie.
 Klein, Hr. Carl, Privatmann Mainz
Ida Stodinger, Hauptstr. 104.
 Wolf, Frau Bernhard Mülhausen i. Eß.
 Rapp, Fel. Verta Stuttgart
 Wolf, Hr. Bernhard Mülhausen i. E.

Villa Treiber.
 Häring, Frau Lina Heilbronn

Christof Treiber.
 Holmann, Madame Wiesbaden i. Eß.
 Cler, Madame Genf

Kaufmann Treiber.
 Schuster, Hr. L., Leutnant Dienze i. L.

W. Ulmer, Villa Gaisch.
 Böb, Hr. M. Rfm. mit Frau Gem. Darmstadt

Lehrer Ulmer Ww.
 Ulmer, Frau mit 2 Kinder Alshofen

Villa Viktoria.
 Harris, Hr. Geo mit Fel. Schwester London

Messerschmid Weiß.
 Richter, Hr. Emil, Rfm. Beierthelm-Karlsruhe

Villa Wilhelma.
 Ruskewegh, Hr. Artur Hamburg

Katharinen-Stift.
 Zimmermann, Rath. Loffenau

Krankenheim.
 Wagner, Gottlieb Cannstatt
 Bölpert, Karl Waiblingen
 Bläsi, Friedrich Altbach
 Domhan, Isidor Stuttgart
 Böffelhardt Göppingen
 Junghans, Paul Stuttgart
 Schmidt-peter, Ernst
 Wellinger, Jakob Magstadt
 Franz, Karl Möckmühl

Zahl der Fremden: 4122.

Konzert des Kur-Orchesters.

Mittwoch vormittag 11 bis 12 Uhr.
 1. Augen rechts, Marsch Urath
 2. Ouvertüre z. Op. „Der Beherrscher der Geister“ Weber
 3. Wiener Lebenslust, Walzer Léhar
 4. Szene z. Arie für Klarinetten-Solo Bergson
 5. Fantasie aus „La Traviata“ Verdi
 6. „Casino-Polka“ Komzak

Mittwoch abends 6—7 Uhr.
 1. Geburtstagsmarsch a. „Von der Wiege bis zum Grabe“ Reinecke
 2. Ouvertüre zu „Ruy Blas“ Mendelssohn
 3. Myrthenblüten, Walzer Strauß
 4. Gesang der Rheintöchter aus Götterdämmerung Wagner
 5. Rhapsodie norwégienne Nr. 3 Svendsen
 6. Lieschen-Polka Gleisner

Donnerstag vormittags 8—9 Uhr.
 1. Choral: Nun freut euch, liebe Christengemein. Mendelssohn
 2. Ouvertüre zu „Athalie“ Mendelssohn
 3. Man lebt nur einmal, Walzer Strauss
 4. 3. und 4. Satz a. d. Sinfonie Nr. 4 opus 60 Beethoven
 a Allegro vivace. b Allegro ma non troppo.
 5. Col Nidrei. Adagio f Violoncell nach hebräischen Melodien Bruch
 6. Die schöne Grazerin. Mazurka Gleisner

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: C. Reinhardt, daselbst.

Wildbad, den 26. Juni 1906.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1/2 12 Uhr verschied unerwartet unsere liebe Mutter und Großmutter

Elisabeth Schmid

Briefträgerswitwe

im Alter von 76 Jahren, was lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch schmerzerfüllt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 3 Uhr statt.

Telegramm!

Kaufe von Herrschaften abgelegte Herren- oder Damenkleider. Komme auf Wunsch ins Haus. Zuschriften an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Ein jüngerer, tüchtiger Hausbursche wird gesucht in der Villa Schönblick.

Für sofort od. spät. hat eine kleinere Wohnung zu vermieten Dienstmann Eitel.

In meinem Neubau habe ich eine Stallung zu vermieten. Fr. Kappelmann Wagner.

Echten Friedrichsdorfer Zwieback empfiehlt Bäcker Bachtel.

Ia Süßbutter

empfehlte täglich frisch Christoph Batt.

Schinkenspeck

kann fortwährend abgegeben werden bei Hermann Ruhn.

Ebinger Geldlotterie

Hauptgewinne 4000 u. 1500 Mk. Lospreis 1 Mk. Ziehung 1. August.

Große Geldlotterie

zu Gunsten des Umbaus der Viederhalle Stuttgart. Ziehung garantiert am 3. Juli 1906. — Preis des Loses 2 Mark. 2025 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar. — Hauptgewinn 25000 Mk.

Grosse Kirchenbau-Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Waldstetten, D.-A. Gmünd. Hauptgewinn 15000 Mark. Preis des Loses 1 Mark. Ziehung 16. August.

Lose zu haben bei Karl Wilhelm Vott.

Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Karls-Strasse 81 B.

empfiehlt

Süd-Weine, Badische Weine, Diverse Marken Cognacs, Burgeß, Kessler-Sekt franz. Champagner Tee's neuester Ernte, Houtens Cacao.

Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten. „Havana-Cigarren.“

„Bremer Hamburger u. Mannheimer Fabrikate.“

Empfehle zu billigstem Tagespreis

Frische.

Adolf Blumenthal.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdruckerei.

